

übungen. Nebenbei stud. S. vier Semester an der phil. Fak. in Wien. 1909 auf eigenes Ansuchen nach Prag transferiert, wurde S. 1910 zum Landeskonsulenten für Arzneipflanzenkulturen in Böhmen ernannt, 1911 zum Doz. für Technik an der tschech. Univ. in Prag und zum Mitgl. des Komitees für staatl. Förderung der Arzneipflanzenkultur in Österr. 1913 als Oberinsp. der Landwirtschaftl.-chem. Versuchsanstalt nach Wien berufen und zugleich mit der Leitung der staatl. Arzneipflanzenkulturen in Korneuburg betraut (1913–18), machte er Versuche zur Akklimatisierung u. a. von Soja und Hydrastis sowie zu Lebens- und Ertragsverhältnissen von Arzneipflanzen. Während des Ersten Weltkriegs war S. Medikamentenoberoffizial in Prag, kehrte dann an seine frühere Wirkungsstätte zurück und wurde in die Medikamentenzentralstelle berufen. Nach dem Zusammenbruch der Österr.-ung. Monarchie ging S. als Reg.Rat in das Gesundheitsmin. in Prag. Zum Min.rat ernannt, wurde er aus gesundheitl. Gründen 1920 beurlaubt. S. galt als Förderer der Arzneipflanzenkultur. Wiss. bearb. er in ca. 100 Publ. die Nachbargebiete der Pharmazie, bes. die Chemie, Botanik, Pharmakognosie, med. Diagnostik und Lichenol. 1897 wirkte er an der 2. internationalen Pharmazeut. Ausst. in Prag mit, 1913 an der dritten in Wien.

W.: Mikroskop. und mikrotechn. Untersuchungen der Harnsedimente, 1901, 2. vermehrte Aufl. 1909 (gem. mit F. Ritter Kratschmer v. Forstburg); Praktikum der Harnanalyse ..., 1903; Aus dem chem. Laboratorium des k. u. k. Militär-sanitätskomitee ..., 1905; Über eigentüml. Gebilde in dem Thallus der Flechte *Phyma dalmaticum*, 1907; Taschenbuch für prakt. Untersuchungen der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel. Nach den von F. Ritter Kratschmer v. Forstburg in der militärärztl. Applikationsschule gehaltenen Vorträgen zusammengestellt, 3. Aufl., red. F. Adam, 1919; etc.

L.: DBA; Poggendorff 6; Pharmazeut. Post 55, 1922, S. 301ff.; J. H. Barnhart, *Biographical Notes upon Botanists* 3, 1965. (D. Angetter)

Senger Anton, Mineraloge und Lehrer. Geb. Sandau, Böhmen (Žandov, Tschechien), 17. 4. 1859; gest. ebd., 22. 1. 1944. Sohn eines Tagelöhners. S. war nach Besuch der Realschulen seines Geb.ortes und in Leitmeritz (Litoměřice) bereits Aushilfslehrer, bevor er an der Leitmeritzer Lehrerbildungsanstalt die Reife- und Lehrbefähigungsprüfung absolv. und Lehrer in Gersdorf (Kerhartice) wurde. Danach Oberlehrer in Kleinschokau (Malý Šachov), 1919 i. R. In den 80er Jahren wurde S. von Hibsich (s. d.), der damals als Prof. der naturhist. Fächer an der Höheren Landwirt-

schaftl. Landesanstalt in Tetschen-Liebertsdorf (Děčín) tätig war, zu Stud. des geolog. bes. interessanten Tetschner Bez. ermuntert, erlernte von ihm die modernsten opt. und chem. Untersuchungsmethoden und bestimmte selbst angefertigte Dünnschliffe von Gesteinsarten mit eigenem Polarisationsmikroskop. S.s Verdienst ist es, zur Neuaufnahme der geolog. und petrograph. Verhältnisse v. a. des Elbetals und Böhm. Mittelgebirges, wo er eine bisher unbekannte Mannigfaltigkeit an Eruptivgesteinen erkannte, beigetragen und mitzuhelfen zu haben, die Ergebnisse in zweisprachigen Kartenbll. 1:25.000 mit Erläuterungen darzustellen. Diese erschienen in den von Friedrich Becke (s. d.) ed. „Mineralogischen und Petrographischen Mitteilungen“, abgeschlossen 1930 in 21 Bll. Dazu verf. S. gem. mit Hibsich „Erläuterungen zur geologischen Karte der Umgebung von Sandau bei Böhm.-Leipa“, die als Bd. 6. der „Knihovna Státního Geologického Ústavu Československé Republiky“ zusammen mit der „Geologická Mapa okolí Žandova u České Lípy/Geol. Karte der Umgebung von Sanda bei Böhm. Leipa“ (1923) erschienen. S. widmete sich der Kartierung der nordöstl. Randzone mit Schwerpunkt Politz-Sandau (Police-Žandov), veröff. hauptsächlich im „Firgenwald“, dem einzigen Fachbl. sudetend. Geologen, und setzte sich für den Schutz der Säulenbasalte ein. U. a. Mitgl. der Dt. Mineralog. Ges., verbreitete S. seine zahlreichen Erkenntnisse in ausgedehnter volksbildner. Vortragstätigkeit bei Ver. und Lehrern.

W.: Über das Vorkommen von Quarziten im Vergebiete, in: Mitt. des Nordböh. Exkursions-Klubs 33, 1910; Zwischen Schockau und Franzental, ebd. 34, 1911 (gem. mit L. Beckert); Die Tephrite vom Hutberg und Rabenstein bei Mertendorf im nordöstl. Tl. des Böhm. Mittelgebirges, in: Verh. der geolog. Reichsanstalt, 1919; Gesteinskundliches von der Teufelsmauer bei Oschitz, östl. Tl., in: Firgenwald 2, 1929; Rhönit-Basalt vom Bildstein bei Parchen, ebd.; Trachyandesite im nordöstl. Mittelgebirge, ebd.; Granatführende jungvulkan. Eruptivgesteine der Hirschberger Gegend, ebd. 3, 1930; Melilithbasalt und Polzenit zwischen Mittelgebirge und Jeschken, ebd. 4, 1931; Vorkommen olivinfreier Feldspatbasalte in der Umgebung von Böhm. Kamnitz und Zwickau, ebd. 5, 1932; Die Blitzzöhren der Steinschönauer Umgebung, in: Mitt. des Nordböh. Ver. für Heimatforschung und Wanderpflege 55, 1932; Lehrreicher Aufschluß in einer Sandgrube, ebd.; Fund eines Backenzahns vom Mammut, in: Firgenwald 8, 1935; Zwei bemerkenswerte Tephrite und ein Basalt unserer nordböh. Heimat, ebd. 11, 1938; etc.

L.: Dt. Leipaer Ztg., 24. 1. 1944; E. Gierach, *Lebens- und Arbeitsbilder sudetend. Lehrer* 2, 1933, S. 56; *Státní okresní archiv, Česká Lípa, Tschechien*; Mitt. Jaromír Ulrych, Praha, Petr Kühn, Česká Lípa, beide Tschechien.

(M. Martischng)